

# Nachwirkungen des Weltkrieges

**Vortrag** Zum fünften und letzten Vortrag der zeitgeschichtlichen Reihe «Krisen- und Kriegszeit in Liechtenstein 1930 bis 1945 - Ausgewählte Themen» pilgerten wieder viele Interessierte zum Mehrzwecksaal des Vereinshauses in Gamprin.

VON BANDI KOECK

Nach den bisher behandelten Themen zu «ausländischen Richtern» im Weltkrieg, zu «Arbeit und Brot» sowie zum «Liechtensteinerum» widmete sich Peter Geiger vom Liechtenstein-Institut der Frage: «Was hat sich verändert, nach und seit 1945?» Die existenziellen Erfahrungen von Wirtschaftskrise und Weltkrieg wirkten über das Jahr 1945 hinaus nach.

Fast bis auf den letzten Platz war der Saal mit an der Zeitgeschichte Interessierten gefüllt. Der Referent, bekannt als Autor der viel gelesenen Werke «Krisenzeit» und «Kriegszeit», behandelte die Nachwirkungen in den ersten Jahren nach 1945 bis zur Gegenwart. Wieder zeigte der Referent etliche Bilder, welche er vom Bilderschatz des Landesarchivs bezog. Inhaltlich spannte Peter Geiger den Bogen über folgende Themenbereiche: Inwiefern haben Krise und Krieg auch Spuren in den Mentalitäten der liechtensteinischen Bevölkerung hinterlassen? Welche Ereignisse und Themen jener Zeit gehören heute zur kollektiven Erinnerung? Und was hatte es mit «politischen Säuberungen» auf sich?

Die grösste Veränderung nach beziehungsweise seit 1945 war der Wandel als Folge von Technik, Modernisierung und Wachstum. Es wurden Bilder von KZ-Häftlingen gezeigt, welche über die Grenze Schaanwald



Was hat sich in Liechtenstein verändert, nach und seit 1945? Antworten lieferte gestern der wohlbekannte Historiker Peter Geiger. (Foto: Paul Trummer)

über Liechtenstein in die Schweiz weitergeleitet wurden. «Gut 100 jüdische Personen bekamen während des Krieges teils unter schwierigen Bedingungen Asyl in Liechtenstein», so der Historiker Geiger. Auch Bilder von Russen mit Generalmajor Holmston in Gamprin oder Bischof Caminada und Pfarrer Bucher bei der Einweihung der Friedenskapelle Malbun am 15. August 1951 waren Teil seiner Präsentation.

## «Abgeltung mit Nationalsozialisten»

«Säuberung nach 1945 war eine Vergeltung oder Abrechnung mit den Nationalsozialisten» sagte der Historiker. Am 8. Mai 1945 gab es einen Anschlag von NS-Gegnern auf ein Haus in Nendeln wie auch zwei wei-

tere in Mauren. In Schaan gab es in den letzten Kriegstagen eine Galgenaufstellung. Das «Aktionskomitee heimattreuer Liechtensteiner» forderte strengste Bestrafung aller Vaterlandsverräter sowie eine Verhaftung sowie Bestrafung aller Personen aus Liechtenstein, die in der Wehrmacht, Gestapo etc. gedient hatten sowie eine Ausweisung aller Ausländer, die das Gastrecht missbraucht hatten. Die Bürgerpartei, welche damals stärker war als die Vaterländische Union, forderte einstimmig, den Prozess gegen die Putschisten von 1939 sofort durchzuführen. «Es gab 12 Angeklagte wegen Beteiligung an Hochverrat», so Geiger. «Darunter gab es sieben Schuldsprüche und mehrere Freisprüche.»

Der VDBL-Landesleiter Dr. Alfons Goop, Autor des «Umbruch», wurde zuerst vom Kriminalgericht freigesprochen und erst in zweiter Instanz vom Obergericht zu zweieinhalb Jahren verurteilt. Der Hochverratsprozess ging unter dem Begriff «Klein-Nürnberg in Vaduz» in die Geschichte ein.

## «Klein-Nürnberg in Vaduz»

«Hitler-Freiwillige, die zurück nach Liechtenstein kehrten, wurden lediglich polizeilich befragt, weil es keine Gesetzesgrundlage gab. In der Schweiz war dies anders. Dort wurden sie unterschiedlich verurteilt», betonte Geiger. Deutsche NS-Funktionäre, Aktivisten oder Spione wurden 1945 und in den Folgejahren aus Liechtenstein ausgewiesen. Darüber hinaus wurden einzelne Lehrer für eine gewisse Zeit suspendiert.

Weiter rief Peter Geiger in Erinnerung, dass am 19. September 1945 der Zugverkehr nach Feldkirch wieder eröffnet wurde oder dass am 1. Juli 1948 nach fast neun Jahren die Lebensmittelrationierung in Liechtenstein vollständig aufgehoben wurde. Die zeitgeschichtliche Reise führte bis 1986, wo etwa Frauen erstmals den Landtag wählen konnten. Es gab zwei Parteizeitungen, welche jedoch politisch offener wurden, aber die Informationsmittel wurden seit 1945 vielseitiger: «Die Hasssprache in den Zeitungen findet man heute nicht mehr», sagte Peter Geiger noch.